

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Kriegsvorbereitungen und Friedensbestrebungen der Türkei.

Die Mobilisierung der Türkei an der bulgarischen Grenze hatte angeblich den vier Balkanstaaten den Anlaß geboten, auch ihrerseits die Mobilmachung anzuordnen. Gewiß ist, daß in der Türkei wie in den Balkanstaaten schon lange vorher mit der Möglichkeit eines Krieges gerechnet wurde und daß man unter der Hand und in aller Stille die entsprechenden Vorbereitungen traf. Mit der Veröffentlichung der Mobilmachungsbefehle kam nur ein strammeres Tempo in die Aufmarschbewegung. Die Türkei, seit ihrem Bestehen ein Militärstaat mit ungeheuren Resourcen in Kleinasien, befand sich trotz der hohen Ziffer ihrer mobilen Streitkräfte von Anfang an in einer schlimmeren Lage als die Nachbarstaaten. Truppentransporte aus Kleinasien waren wegen der Bedrohung dieser Transporte durch die italienische Flotte unmöglich. In der europäischen Armee aber herrschte bis in die letzte Zeit ein gefährlicher Geist. Aus den Tagen der letzten Militärverschwörung, die den Sturz der jungtürkischen Regierung durchsetzte, war das Offizierskorps in zwei feindliche Lager geteilt; war auch in die Armee selbst der verderbliche Funke der Politik geschleudert worden und glimmte noch fort. Der Arnautenaufstand hatte das türkische Heer in keiner guten Verfassung gesehen und man darf wohl glauben, daß unter solchen Umständen die Pforte viel lieber den Frieden gewahrt, als den Krieg vorbereitet hätte.

Immerhin wurde die Mobilisierung mit ziemlicher Energie begonnen. Die Einteilung der Armee im Kriegsfall stand nicht von vornherein fest, weil die Truppen stets so verwendet und in Verbände zusammengefaßt wurden, wie es ihre Kriegsbereitschaft verlangte. Nach der Friedenseinteilung zu schließen, konnten in der europäischen Türkei 7 Armeekorps aufgestellt werden, welche einen Stand von 620 Bataillonen, 163 Eskadronen, 186 Batterien und 250 Maschinengewehren mit insgesamt 450.000 Mann, 21.000 Reitern und 1048 Geschützen

aufwiesen. Es zeigte sich jedoch von Anfang an der große Nachteil, daß außer den Trainabteilungen keinerlei organisatorische Vorkehrung für mobile Anstalten getroffen waren. Schlechte Kommunikations- und Verkehrsverhältnisse, die Notwendigkeit, den Nachschub fast ausschließlich mit gemieteten oder requirierten Transportmitteln zu besorgen, erschwerten den Aufmarsch insbesondere im Nordwesten.

Dagegen war die Kriegsstimmung in Konstantinopel selbst eine sehr starke. Der alte Janitscharengest, der auch in den Osmanen von heute noch immer fortlebt, das ererbte Gefühl der Überlegenheit über die benachbarten, bis vor kurzem noch beherrschten Völker, machten die türkische Bevölkerung der Hauptstadt siegesicher. In Konstantinopel wurde schon in den ersten Tagen des Oktober mehr vom Kriege gesprochen, als in den anderen Hauptstädten des Balkans. Die gesamte türkische Presse rief nach Krieg; die türkischen Studenten veranstalteten Straßenumzüge und Demonstrationen vor den Gesandtschaften und Konsulaten der Balkanstaaten und riefen: „Nieder mit Bulgarien!“ Selbst ein so gemäßigter Mann wie der Minister des Außern Noradunghian, Armenier und Christ, erklärte: „So geht es nicht weiter! Wir waren geduldig, aber unsere Geduld ist erschöpft. Schrecklich ist es, daß es kein Krieg, sondern ein Schlachten werden wird. Die Erbitterung bei uns läßt sich nicht beschreiben. Wir sind zu allem entschlossen.“

Die Pforte hatte schon vorher den Transport serbischen Kriegsmaterials auf der Bahnstrecke Saloniki—Usküb inhibiert und den Inhalt mit Beschlagnahme belegt. Die Schritte Serbiens für die Bewilligung der Durchfuhr wurden von der Pforte zurückgewiesen, auch auf die Gefahr einer sofortigen Kriegserklärung hin. Am 5. Oktober fanden in Konstantinopel auf dem malerischen Riesensplatz vor der Achmed-Moschee zwei patriotische Massenkundgebungen, eine von der liberalen Partei, eine andere von dem jungtürkischen Komitee veranstaltet, statt.